

Hilfe für die Erdbebenopfer

Ergebnis einer Reise in die betroffene Region Manabi:

Sol y Vida wird ein Krankenhaus in Portoviejo unterstützen

Am 16. April 2016 erschütterte bekanntlich ein starkes Erbeben die Küste Ecuadors und forderte an die 700 Todesopfer und 28 000 Verletzte und Schwerverletzte. Ein Team von Sol y Vida reiste zwei Monate nach der Katastrophe nach Portoviejo, in die Hauptstadt der Provinz Manabi. Wir hatten bereits vorher telefonisch Kontakt zu einer leitenden Ärztin in der öffentlichen Klinik von Portoviejo. Unser Ziel war es, diverse Möglichkeiten zu finden, die uns anvertrauten Spendengelder verantwortungsvoll und effektiv für die Erbebenopfer einzusetzen.

Während der einstündigen Fahrt vom Flughafen Manta nach Portoviejo konnten wir bereits erkennen, dass die meisten Trümmer weggeräumt waren und das Leben, wie es vorher war, zum größten Teil weitergeht. Das Zentrum der Stadt ist jedoch immer noch abgesperrt, und noch immer werden die als unsicher deklarierten Gebäude abgerissen und weggeräumt. Auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens von Portoviejo befindet sich das Zeltlager der Vereinten Nationen. Die meisten Familien, denen es möglich war, ihr Zuhause zu retten oder neu aufzubauen, sind jedoch bereits wieder von hier weggezogen. Jene Familien, die aktuell noch das Zeltlager bewohnen (etwa 1200 Menschen), hatten vorher in einer der jetzt abgesperrten Zonen gewohnt oder haben ihr Zuhause total verloren.

Wir wurden herzlich von einem kleinen Empfangskomitee empfangen, bestehend aus der oben genannten Ärztin, dem Krankenhausdirektor, der Generaldirektorin und der Finanzverantwortlichen. Das öffentliche Krankenhaus in Portoviejo ist momentan das einzige zu 100% funktionsfähige Spital in der ganzen Provinz Manabi – mit einem Einzugsgebiet von mehreren hundert Kilometern. Es ist unerwartet das Zentrum für jegliche Behandlung in Manabi geworden und völlig überlaufen. Andere private und öffentliche Kliniken in der Peripherie Portoviejos und an anderen Orten wie Chone, Manta und Bahía wurden durch das Erbeben schwer beschädigt oder ganz zerstört.

Längst ist im Krankenhaus von Portoviejo die Zeit der akuten Erdbeben-trauma-Patienten vorbei, außer den noch andauernden vielen Frühgeburten. Dieses Zentrum wird zu 140% in der allgemeinen Medizin ausgelastet und zu 200% in der Gynäkologie und Neonatologie. Bei einem ausführlichen Rundgang durch die Abteilungen wurde uns klar: Das Spital ist konstant überbelegt und in einem Notzustand. Das reichliche Fachpersonal gibt alles und noch mehr. Trotz der notorischen Platzknappheit - zum Teil stehen Patientenbetten in den Gängen und

die Notaufnahme ist überlaufen - spürte man eine positive und kämpferische Team-Atmosphäre beim medizinischen Personal, und auch die Patienten wirkten zufrieden. Es herrschte Ordnung und Sauberkeit.

Im Gespräch wurde uns klar, dass unsere ursprüngliche Idee, gezielt Familien zu helfen, von Quito aus schwierig sein würde. Das Risiko, Bargeld auszuhändigen, erscheint uns zu groß, und trotzdem muss sofort geholfen werden. Daher kamen wir zu folgendem Schluss:

Nach dem Erdbeben wurde der Computertomographie-Apparat der Klinik durch die vielen Kurzschlüsse beschädigt und ist nun komplett ausgefallen. Das hat zur Folge, dass in ganz Manabi nur noch ein solcher zu Verfügung steht und Patienten keine Diagnose bekommen können, ohne dass sie für Bilder nach Guayaquil verlegt werden (3–4 Stunden Fahrt mit dem Ambulanz-Wagen). Dies beinhaltet einen riesigen bürokratischen Aufwand und Rückstau, so dass die Ärzte die Tomografie nur für die extremsten Fälle anwenden können. Diese Situation hat oft fatale Folgen, die im Normalfall leicht zu vermeiden wären.

Indem man sieben verschiedene Bestandteile des Tomographie-Apparates auswechselt, wäre er ohne weitere Reparatur wieder funktionsfähig. Es sind dies Zentralprozessoren, die ein Techniker aus Quito oder Guayaquil relativ einfach ersetzen kann, wenn die Bestandteile vorhanden sind. Wir haben nun entschieden, die Spendengelder für Erdbebenopfer für diese elektronischen Schaltungen zu verwenden. Wir sind derzeit dabei, verschiedene Angebote für die Prozessoren einzuholen und hoffen, dass wir den Apparat so schnell wie möglich funktionstüchtig machen können, damit die ganze Provinz Manabi davon profitieren kann und Leben gerettet werden.

Wir danken als Sol y Vida-Team allen Spendern von Herzen. Das Erdbeben war eine Katastrophe – gegen die Nachwirkungen können wir gemeinsam etwas tun.



Ein total zerstörtes Krankenhaus in Manta, das komplett abgerissen wurde. Heute liegt hier ein offenes, aufgeräumtes Feld, auf dem das Gras schon angefangen hat zu wachsen.



Das Team von Sol y Vida zu Besuch in Portoviejo